

Wochenzeitung
Sachjährl. 1 M. 90 Pf.
Bei den Postanstalten
(d. Befestig.)
1 M. 92 Pf.
Schein möglich mit Aus-
nahm der Sonn- und
Feiertage.
Bad und Verlag
in d. Chr. Somme,
Gm.

Emser Zeitung



(Kreis-Zeitung.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Petition
oder deren Raum 15 Pf.
Mellamezette 50 Pf.

Redaktion und Expedition
Gm., Römerstraße 96,
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 41

Bad Emst, Samstag den 17. Februar 1917

69. Jahr ana

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 16. Februar, abends (W. B. Amtlich.)
Bei seiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

178. Großes Hauptquartier, 16 Februar. Amtlich
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nordöstlich von Armentieres, südlich des Kanals von le Heske, im Sommegebiet war die Artillerietätigkeit bis in die Nacht gesteigert. Ansammlungen feindlicher Infanterie in den Gräben nördlich von Armentieres, westlich im Westen und auf beiden Anhöhen wurden von uns unter Beschuss genommen. Angriffe haben sich daher nicht entwickelt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Zu der Champagne wurde südlich von Reims nach aufsamer Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer ein Angriff von unserer Infanterie mit Umlauf und Schnellfeuer zum Erfolg durchgeführt. Im Sturm wurden in der Champagne-Ferme und auf Höhe 1850 eine feindliche Linie in 2600 Meter Breite und 800 Meter Tiefe genommen. 21 Offiziere und 337 Mann sind gefangen, 20 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer als Beute eingeholt. Unsere Verluste sind gering. Der Franzose erhöhte die Linie bei nachlosen Gegenangriffen, die er am Abend und zu früh gegen die ihm entfremde Stellung führte.

Auf dem Westufer der Mosel wurden bei Borsbach von Minenwerfern 44 Gefangene, meist aus der 3. französischen Linie zurückgebracht.

Bei Tage und bei Nacht war die beiderseitige Fliegerkampf rege. Die Gegner verloren im Luftkampf, durch Fliegenabwehrkanonen und durch Infanteriefeuer 7 Flugzeuge.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern

Polnischen Ostsee und dem Dujesir war bei Schneesturm und Kälte nur in wenigen Abschnitten die Geschießtätigkeit möglich.

An der Bistrica-Solotwinka wiesen unsere Vorposten südlich von Borohodczan einen russischen Angriff ab.

Un der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

un bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Bei Tage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der Österreich-Ungarische Bericht.

EDB. Wien, 16. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nördlich von Dorna-Watra wurde ein russischer Angriff durch Sperrfeuer bereitgestellt, an der Bistrica-Solotwinka ein feindlicher Patrouillenvorstoß abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Südböhmisches Kriegsschauplatz.

Ein französisches Regiment mit Artillerie griff von Norden die westlich dieses Ortes stehenden österreichisch-ungarischen Grenzjäger-Kompanien und Albanerformationskompanien an. Unsere Truppen gingen, ohne es auf ein schärferes Feuer ankommen zu lassen, auf ihre Höhenstellungen zu.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
b. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 15. Febr. Amtlicher Heeresbericht.
Tigrisfront: In der Nacht zum 13. Februar nahm der Feind unsere am Tigris gelegenen Stellungen unter heftigem Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie, welche den Feind gegen unseren rechten Flügel ausführte, wurde vollständig abgewiesen, als sie sich noch zweihundert Meter vor unseren Stellungen befand. Zwei durch zwei Batterien verdeckte feindliche Reiterregimenter griffen erfolglos am 13. Februar morgens unsere Sicherungsabteilungen des rechten Flügels an. Der Feind setzte sein Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen fort. Den südlichen Tigrisufer gelegenen Stellungen fort, und den gleichen Tag griff die feindliche Infanterie nach heftigem vorbereitendem Artilleriefeuer unseres linken Flügels an. Dies wurde aber zurückgeschlagen.

Roufausfront: Vorsichtige starke Erkundungsabteilungen gegen unseren linken Flügelabschnitt blieben erfolglos. An den anderen Fronten kein Ereignis von Belang.

Der bulgarische Bericht.

EDB. Sofia, 15. Febr. Amtlicher Heeresbericht.

Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia schwaches Feuer der Grabenartillerie und der Maschinengewehre. Im Cerna-Bogen heftiges Feuer der feindlichen Artillerie auf Höhe 1050. Deutsche Erkundungsabteilungen drangen in die feindlichen Gräben bei Paralovo ein und nahmen Italiener gefangen. Auf der übrigen Front geringe Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: Artilleriefeuer von dem von uns besetzten Donauufer auf den Hasen und militärische Anlagen von Galatz. Bei Tulcea Feuerwechsel zwischen Posten auf beiden Ufern des St. Georg-Kanals.

Deutscher Fliegerangriff auf St. Pol.

Berlin, 16. Febr. (Amtlich.) Deutsche Fliegerabteilungen griffen am 14. Februar abends wieder den Flugplatz St. Pol bei Düren erfolgreich mit Bomben an. Einschläge in die Flugzeugschuppen und ein Brand wurden beobachtet. Beim Rückflug war bei Düren noch starker Feuerzeichen sichtbar. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Prämien.

Die Ziele der Feindesmächte werden immer unverhüllter, und wir können uns der Genugtuung hingeben, daß man sie selbst da in Wahrheit durchschaut hat, wo, aus hier nicht mehr zu erledigen Gründen, die allgemeine Stimmgang gegen diese Einsicht sprach. So schrieb noch vor nicht langer Zeit der „Cincinnati Enquirer“, eines der bedeutendsten Blätter des Mittelwestens, von unverdächtig anglo-amerikanischer Tönung:

„Die neutrale Welt besteht jetzt die offizielle Mitteilung, daß die Entente den Krieg nicht führt um die Zivilisation zu retten und um das unverträgliche System einer militärischen Regierung zu stürzen; vielmehr handelt es sich wie ehedem um einen Raubzug zum Erwerb von Land.“

Handelt es sich nur darum? Es handelt sich noch um viel mehr. Es handelt sich, wenn die Anstrengungen der Gegner von Erfolg gekrönt sein sollten, um eine Schädigung des moralischen Prinzips auf dieser Welt — das jene Herkunde der Zivilisation zu verschaffen vorgeben!

Man kann nicht als das Ziel des Kampfes erklären, „daß Recht vor Macht gehen müsse, was das Gegenteil der deutschen Auffassung sei“, wie Herr Gabriel Hanotaux, Frankreichs einziger Minister des Kriegs, jüngst im Jardin zum Ueberflus wieder getan (17. Januar), und zugleich ein kleines Land wie Griechenland vergewaltigen, dessen einziger Wunsch und gutes Recht es war, im Zustand des Friedens belassen zu werden. Kein, die innerste Ursache dieses Krieges war eine Verschwörung gegen die lästige Täglichkeit und das Ziel der Bundesgenossen, einen Gegner los zu werden, der auch nur ein gutes Recht ausübt: in Friedensarbeit mehr zu leisten als sie selbst, mehr vielleicht, als man mit den bisherigen Mitteln und Methoden zu erreichen gewohnt war.

„Dieser Krieg mußte kommen“, hat unlängst der bekannte dänische Schriftsteller Peter Hansen in der norwegischen Zeitschrift Ulens Revy bemerkt und sich dabei auf die Aeußerung eines russischen Diplomaten berufen, der ihm in den ersten Kriegsmonaten erklärt hatte: „Hier unter vier Augen kann ich es Ihnen ja sagen: wir könnten die deutsche Konkurrenz nicht länger aushalten, wir mußten versuchen, Deutschland niederzuschlagen.“

So bestand ein schönes Einvernehmen zwischen ehemaligen Feinden und heutigen Gelegenheitsverbündeten. Der Saturday-Review-Geist, „es werde an dem Tage, an dem Deutschland vernichtet werde, jeder Engländer um so viel reicher geworden sein“ (Saturday Review 11. 9. 1897) hatte sich mit dem Schutzengeist verbündet, den es drängte, „Deutschland niedergeschlagen“. Frankreich mit seinen unverhohlenen Revanchegedanken stand als Bindeglied zwischen den beiden. „Deutschland muß zerstört werden“ war die Vorstellung (Saturday Review 1. 2. 1898).

Wenn Deutschland demnach als Konkurrent der größten europäischen Mächte ausgeschaltet wird, so bedeutet dieser Erfolg nichts weniger als eine mit allen Machtmitteln der Erde geschaffene Prämie auf die Lässigkeit, auf mangelnde Systematik oder vielleicht auf noch schlimmere Qualitäten, die einer strebsamen, ehrlichen Anspannung und Verantwortung der ganzen Arbeitsenergie eines Volkes im Wege stehen. Die große Phrase aber, mit der man für die neue Bestreitung der Welt kämpft, „für die größte Besteigung seit den Tagen der französischen Revolution“, wie Lloyd George wieder kennt, bedeutete, wenn ihr der Sieg beschieden wäre, die

Prämie auf Weltäusserung zum Zweck der Errichtung eigenmächtiger Ziele. Die Antwort freilich, ob so etwas möglich ist, gab einst ein Amerikaner, Abraham Lincoln: „Man kann einzelne Menschen alle Zeit hindurch zum Narren halten (fool); man kann alle Menschen eine gewisse Zeit zum Narren halten; man kann aber nicht alle Menschen alle Zeit hindurch zum Narren halten.“

Hätte man Amerika, jenem Land, das an gehöriger Arbeitsleistung Deutschland wohl am nächsten steht, es zufolge gewisser natürlicher Bedingungen vielleicht im Ganzen noch übertrifft, zu Leibe gehen können, so hätte sich dieser Präsentkrieg wohl in erster Linie gegen diesen „Feind der Zivilisation“ gelebt. So aber mußte man sich hier auf die Zukunft vertrösten und in geschickter Benutzung teils natürlicher Mittel, teils geschaffener Gegensätze, sich damit begnügen, den großen Rivalen der Zukunft zunächst in die moralische Bundesgenossenschaft hineinzuladen, um erst einmal mit dem Rivalen der Gegenwart fertig werden zu können. „Seid bereit Amerika zu bekämpfen, wenn die Zeit gelommen sein wird,“ rief Saturday Review in dem berühmten vorgedeuteten Artikel vom 1. 2. 1898 aus. Ist dieses Wort verhallt oder hält man es, weil die Dinge einz andere Wendung genommen haben, heute für inhaltslos?

Einen weiteren für Wohl und Weil der Menschheit äußerst gefährlichen Gedankengang enthält die unverblümte dargelegte Wirkung der Feindesmächte, jedwede Aenderung bestehender, rechtlich fundierter Verhältnisse dadurch zu erreichen, daß das größtmögliche Stärkeverhältnis in die Waage geworfen und der Widerstreben (in diesem Falle der Bund der Mittelmächte) damit unter die Macht gezwungen wird.

Die schrankenlose Ausnutzung aller Gewaltmittel soll zum obersten Gebot erhoben werden. „Doctrine of aggression“ nannte Edmund Burke bereits jenes Prinzip, das so recht eigentlich der englischen „Kriegsführung“ eigen ist und vor dessen letzter Anwendung ein europäischer Krieg ohne England gemeinsam noch halt zu machen pflegte. Der Zehnverband als Anhäufung erdrückender Streitkräfte, durch Englands Triebkraft aus dem Viertverband entzündet; das Zusammenrücken fordernder Völker zur Niederwerfung der Weißen; die Herausbeschwörung der Hungerblöcke gegen das nichtkämpfende Volk (im kleinen bereits angewandt gegen die hungernden Burenfrauen, um einen Druck auf ihre Männer auszuüben); die Zermalmung allen Widerstandes durch die Maschine — das sind so einige Illustrationen dieses englischen Gedankens zur Verwirklichung der angestrebten Ziele. „Erfindet nur Maschinen, Maschinen, die mehr leisten als die sogenannten Tanks“ ruft H. G. Wells seinen Landsleuten zu, „denn nur so erzwingen wir die Entscheidung!“ Auf diese Art hat ja auch das Maschinengewehr in Dublin „Recht geschaffen“ und in diesem Zeichen soll in Europa Recht begründet werden, das auf den Stern bezieht nichts weiter ist, als die Erhaltung und Erweiterung von Englands Macht. Ihr dienen sie alle, ob sie es wissen oder nicht, teils besessen durch eigene Interessen, teils eingesetzt durch die heuchlerischen Worte, mit denen der „Bampt“ des Festlands“ nicht nur den letzten guten Blutsstrom aus den Leibern, sondern auch den letzten rechten Gedanken aus den Gehirnen saugt. Wie England den Irlandern nicht nur Grund und Boden geraubt hat, sondern auch die Sprache und die innere Ideenwelt (s. Chatterton-Hill, Irland und seine Bedeutung für Europa), so steht es jetzt als der gemeinsame Feind der Wahrhaftigkeit vor der Welt. Seine Umkehrung der Prinzipien schuf einen Gedankenauslauf. England hat die Idee von der deutschen Weltherrschaft in Umlauf gesetzt, die selbst im eigenen Lande nicht mehr recht geglaubt wird, nur weil es selbst diese Herrschaft besaß und um ihren Fortbestand bangte. „Vor Kriegsausbruch bestreitete die britische Flagge ein Drittel des Erdalls; bestreitigt das zu der Vermutung, es sei England ernst gewesen, als es sich über die Machtglücks Deutschlands entzündet?“, hat der Redakteur des Labour Leader, Jenner Brookshaw, vor dem englischen Gericht, das ihn zur Verantwortung zog, unlängst bekundet.

Würde England und seinen Gelegenheitsgenossen der Sieg beschieden sein, so würde der Erfolg eine Prämie bedeuten auf das Recht der Übermacht, das Recht der Vergewaltigung für ganz Europa, wie jetzt bereits für das kleine Griechenland.

Hier steht die Menschheit an einem Scheideweg. Die Gegenwart kämpft um den Sieg zweier Prinzipien, von denen sich das eine auf die Zahlenmacht gründete, das andere auf die Moral. Die unvergleichliche Moral unserer Truppen im Felde wie unserer Bevölkerung im Land, die lieber erträgt, als ein gutes Recht aufgibt, das Recht auf bestmögliche Entfaltung aller Kräfte eines Volkes, hat bisher standgehalten. Und sie wird standhalten unter allen Umständen. Die Prämie aber, diesem Prinzip zum Sieg verholfen zu haben, ist es, die Deutschland zu verdienen hofft. Eb.

Des Kaisers Dank an die Kronprinzen-Armee.

WTB. Berlin, 16. Febr. (Amtlich) S. M. der Kaiser sandte anlässlich des Erfolges bei Alpon dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz S. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches folgendes Telegramm:

Führer und Truppen, die bei dem gestrigen Angriff in der Champagne sich durch planvolle Vorbereitungskunst und schneidige Durchführung ausgezeichnet und bewährt haben, spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank aus. Im Zusammenspiel aller zu demselben Ziel lag dieser, liegt jeder Erfolg.

Wilhelm I. R.

Kaiser Wilhelm Österreichischer Großadmiral.

WTB. Wien, 16. Febr. Kaiser Karl ernannte Kaiser Wilhelm zum Großadmiral der Österreichisch-ungarischen Kriegsmarine.

Breitwitzer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Nach einer eingehenden Aussprache über die Wahlrechtsfrage, wobei der Minister Reformen für die Zeit nach dem Kriege ankündigte, nahm das Abgeordnetenhaus am Donnerstag zunächst den Antrag wegen Vermehrung der Mitglieder der Staatschulden-Kommission in 3. Sitzung an und setzte hierauf die Beratung des Staats des Ministeriums des Innern fort.

Abg. Leinert (Soz.) bezeichnete als wichtigste Frage auf dem Gebiete des Innern die Lebensmittelfrage. Es werde da nicht einmal mäßigen Forderungen entsagt. Die Organisation auf dem Lande müsse mehr ausgebaut werden, die Kontrolle schärfet sein, und vor allem müssten gewisse Vergünstigungen den Landwirten entzogen werden, die nicht ihrer Pflicht der Ablieferung nachkommen. In jeder Stadt müssen Lebensmittelläden errichtet werden, in denen Vertreter aller Berufskreise sitzen müssten. Die Landräte müssen, wie die Bürgermeister, von ihren Kreisen gewählt werden. Ohne die Heranziehung der Arbeiter und der Sozialdemokratie hätten wir diesen Krieg gar nicht führen können. Das Herrenhaus muss ganz fort. Die Wahlrechtsfrage für das preußische Abgeordnetenhaus ist die wichtigste Frage. Das Reichswahlrecht ist das mindeste, was wir für Preußen fordern.

Abg. v. Tromezynski (Pole) führte Beschwerde über die traurige Lage der polnischen Arbeitnehmer. Ein Edikt des Ministers über die Ausführung der polnischen Arbeiter in der Landwirtschaft habe größte Eröffnung erzeugt. Trotz des Krieges jegliche Regierung ihre antipolnische Politik fort; die Polen verlangen volle Gleichberechtigung. Die Proklamierung des Königreichs Polen war ein zentraler Schachzug zur Verstärkung des Friedens, leider habe man die Polen vorher nicht gehörte.

Minister v. Voebel erwiederte, die polnischen Arbeiter seien in der Landwirtschaft nicht zu eindringen; die Beschränkung ihrer Beschäftigung beruhe auf militärischen Gewagungen. Gegenüber begründeten Beschwerden der Polen habe die Regierung stets Entgegenkommen gezeigt.

Abg. Cassel (Wp.): In der Polensfrage wünschen wir volle Gleichberechtigung. Ausnahmegesetze hätten nie erlassen werden dürfen, der Enteignungsparagraph schon während des Friedens aufgehoben werden müssen. Die Vertreter der Polen dürfen über auch die Deutschen im Osten nicht als Eindringlinge behandeln. In der Sicherung von Nahrungsmitteleinfluss auf die Landbevölkerung noch fehlen; die Ungleichheit der Verteilung drückt auf die Kriegssumming. Den Gemeinden, die durch den Krieg außerordentliche Ausgaben hatten und sich in Schulden stürzten, lasse man dafür wenigstens die volle Selbständigkeit. Die Grundzüge des neuen preußischen Wahlgesetzes sollten noch während des Krieges veröffentlicht werden.

Abg. Grünenberg (Ztr.) brachte Wünsche nach partizipativer Auswahl der Beamten zur Sprache.

Freitag Weiterberatung.

Die Note der nordischen Staaten zur deutschen Sperrgebietserklärung.

WTB. Copenhagen, 14. Febr. Meldung des dänischen Büros. Die dänische, norwegische und schwedische Regierung sind übereingekommen, folgende Mitteilung zu veröffentlichen:

Die dänische, norwegische und schwedische Regierung haben am Dienstag dem deutschen und dem Österreichisch-ungarischen Gesandten Noten gleichen Vorfalls übermittelt, welche die in den Krieg eingeführten Maßregeln der kriegführenden Parteien bestätigt und die geplante Sperrzeit erheben. Die Note beginnt damit, an die Tatsache zu erinnern, dass die Regierungen sich während des Krieges zu wiederholten Male gezwungen gesessen haben, formellen Einspruch gegen die schweren Beeinträchtigungen der Rechte der Neutralen durch Maßregeln der verschiedenen kriegführenden Mächte zu erheben. Sodann hebt die Note hervor, dass sich die Regierungen, deren Schritte bei diesen verschiedenen Gelegenheiten, wie immer, von dem Geist der vollständigsten und sozialen Unparteilichkeit leiten lassen und sich darauf beschränkt, die unantastbaren Rechte der Neutralen zu verteidigen. Nachdem die Note hergehoben hat, dass die Regierungen bei früheren Gelegenheiten gegen die Maßregeln der Kriegführenden Einspruch erhoben haben, welche daraus abzuleiten, das freie Meer für die Benutzung der Neutralen zu verengen, geht sie dazu über, zu betonen, dass sich die Regierungen dieses Mal um so mehr in die Notwendigkeit versetzen, bei denselben Gesichtspunkten zu verharren, als die der neutralen Schifffahrt bereiteten Hindernisse jetzt eine viel beträchtlichere Ausdehnung und Schwere haben. Darauf lenkt die Note die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass die einzigen völkerrechtlichen Vorschriften, welche als Stütze für die Maßregeln angesehen werden könnten, deren Zweck es ist, allen Handel und alle Schifffahrt zum Feinde zu

unterbinden, grob verletzt wurden. Die Note stellt ferner fest, wie weit ein Kriegsführender das Recht hat, der feindlichen Schifffahrt die Durchfahrt durch Zonen zu verbieten, deren Grenzen von den feindlichen Küsten sehr entfernt sind, die allein auf gleichliche Weise gesperrt werden könnten. Schließlich erinnert die Regierungen an die allgemein anerkannten Grundsätze über die Seepolitik, wonach ein neutrales Schiff nicht aufgebracht werden kann, wenn es sich des Vertrags, die Sperr zu brechen, enthält und wonach es im Falle seiner Aufrüstung entsprechend den allgemeinen Vorschriften vor ein Passgericht gebracht werden muss.

Die Regierungen erklären hiermit, dass ihre Bevölkerung über die angekündigten Maßnahmen noch durch die Tatsache erhöht werden, dass die Gefahrenzone ausschließlich von Unterseebooten bewacht werden, deren Tägigkeit für die Angehörigen neutraler Staaten große Gefahr mit sich bringt, wie dies durch die im Laufe des Krieges gemachten Erfahrungen vorgelegt worden ist. Schließlich hebt die Note die Tatsache hervor, dass die angekündigten Maßnahmen unzweckmäßig den Grundsätzen des Völkerrechts widersprechen, wenn sie, wie dies der Inhalt der Mitteilung der Kaiserlichen Regierung anzudeuten scheint, ohne Unterschied auf alle Schiffe angewandt würden, die in die bezeichneten Zonen einfahren, also auch auf diejenigen, die nicht nach einem feindlichen Hafen bestimmt sind, sondern diese nur auf der Durchreise zwischen zwei neutralen Häfen anlaufen. Indem sie sich auf die Grundlage der eben erwähnten Erwägungen stellen, protestieren die Regierungen förmlich gegen die vom Deutschen Reich und Österreich-Ungarn getroffenen Maßnahmen und machen alle Vorbehalte hinsichtlich der Verluste an Menschenleben und der materiellen Schäden, die daraus entstehen.

Österreich-Ungarn.

Repressions gegen Rumäniens.

Wiener Blätter melden: Die verlässlichen Nachrichten, die unserer Regierung über die völkerrechtswidrige und unchristliche Behandlung unserer Staatsbürger in Rumänien zugelassen sind, hatte die Mitteilung an die rumänische Regierung zur Folge, dass im Falle der Fortdauer dieser Zustände auch bei uns Vergeltungsmaßregeln ergriffen werden. Da bis zum 5. Februar Nachrichten über eine Besetzung des Losos unserer Verbündeten in Rumänien nicht erlangt werden konnten, wurden alle rumänischen Staatsangehörigen innerhalb unserer Monarchie im Alter von 17 bis 55 Jahren in das Internierungslager Itzehoe bei Lübeck gebracht.

Die Alliierten unter sich

Annexion Russlands.

Stockholm, 15. Febr. (WB.) Schwedische Blätter erfahren aus zuverlässiger Quelle über die Petersburger Konferenz Angaben, die von einem Teilnehmer der Konferenz selbst herriethen. Es ergibt sich daraus ein merkwürdiges Bild von den Bekreuerungen der Rumäniens. Bei der Konferenz steht die Lösung finanzieller Probleme für Russland im Vordergrund. Es will und muss Geld von England bekommen und zwar bald. Aber es ist begreiflich, dass der russische Finanzminister die finanziellen Fragen ebenso wie die militärischen gleich endgültig geregelt wissen will. Lord Milner sieht diesen Bestrebungen Widerstand entgegen; er will die russischen Wünsche lediglich ab reservieren nehmen. Russland verzweigt natürlich, eine möglichst hohe finanzielle Unterstützung zu erreichen. Die Gegenseite aber will die Leistungen an Bedingungen knüpfen, die auf eine den Engländern geachte Orientierung der inneren Politik Russlands und auf Garantien für die Verwendung der gelehrten Mittel abzielen. Den englischen Delegierten steht der Gedanke vor, die Russen zu benutzen, um auf den Jaren hinsichtlich der inneren Lage einzutreten. Der Botschafter Buchanan hat das bekanntlich schon öfter getan. Die Delegierten haben den Antrag, sich Gewissheit über die Verwendung der militärischen Mittel zu verschaffen, um zu beurteilen, ob man sie nicht besser auf einer anderen Front verwenden, anstatt sie nach Russland zu schicken.

Über definitive Forderungen, die England bei diesem Anlass an Russland stellt, verlautet ganz authentisch folgendes: England verlangt erstens eine Kontrolle über die Verwendung des Geldes durch englische Agenten, zweitens eine Rendierung der inneren Politik Russlands nach den englischen Wünschen und drittens Bezeugung der russischen maßgebenden Regierungsstellen durch Männer, die der englischen Regierung genannt sind.

Militärische Einheitlichkeit unmöglich.

Das Mailänder Blatt "Seco" enthält eine Korrespondenz aus Rom, die ein bezeichnendes Licht auf die Vorstellung der Entente von einer einheitlichen militärischen Leitung wirft. General Marazzi vertrat häufig in einem Artikel im "Giornale d'Italia" diese Forderung nach einheitlicher militärischer Leitung bei der Entente. Er wurde nun nicht nur, wie die Korrespondenz mitteilt, von dem italienischen Oberkommando verlesen, sondern erhielt auch ein territoriales Kommando, ausserdem das Oberkommando verbot, das Offiziere, die irgendwo am Kriege teilgenommen haben, während der Dauer des Krieges irgend einen Artikel über die Kriegsführung zu schreiben. Damit nicht genug, brigt "Giornale d'Italia" noch einen langen Artikel gegen Marazzi, in dem dargelegt wird, dass die Einführung einer einheitlichen Leitung praktisch ein Ding der Unmöglichkeit sei. Die Entente habe bisher noch keinen Napoleon gefunden, dem sich alle Heere willig beugen würden.

England.

Maßnahmen zur Widerung der Sperrnot.

Rotterdam, 15. Febr. (WB.) Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Lord Curzon teilte in seiner geistigen Rede mit, dass die Zahl der bewaffneten Handelschiffe schon jetzt 40 bis 50 Prozent grösser sei als anfangs Dezember. Was den Bau von neuen Schiffen betrifft, so sei man damit beschäftigt, ein großes Bauprogramm durchzuführen. Außerdem gebe man sich alle Mühe, um durch ein Abkommen mit den überseischen Dominions, den Kolonien, den Alliierten und mit den neutralen Staaten neue Schiffe zu bekommen. Durch den Bau von Standardschiffen hoffe man 500 000 Tonnen für die Handelslotte zu gewinnen. Auch indirekt wiedere man die Schiffsleitung des Baus dadurch, dass man in den Werften auf Süd arbeiten lasse. Außerdem werde ein Plan ausgearbeitet, um die Errichtung aller Arten, die nicht unbedingt auf See fahrt sind, zu projektiern.

London, 15. Febr. (WB.) Meldung des Neuen Büros: Sir Chizzo Monet erklärte im Unterhaus zum Unterstaatskontrollen, dass jetzt in den britischen Zollwerken 14 000 Mann mehr arbeiten als zu Beginn des Krieges.

Beschaffung aller Kohlenbergwerke.

London, 15. Febr. (WB.) Das Deutsche Bureau meldet amtlich: Es wurde beschlossen, dass das Handelsamt alle Kohlenbergwerke des Vereinigten Königreiches für die Zeit des Krieges in Besitz nehmen soll.

Englische Rückichtlosigkeiten gegenüber den Neutralen.

WTB. Berlin, 13. Febr. Das englische Regierung verbot an die in englischen Häfen liegenden neutralen Schiffe, nicht vor dem 5. Februar auszulaufen, in in der neutralen Presse zwar vermerkt, aber im allgemeinen gleich kiellos hingenommen worden, obwohl die von den "Beschützer der Rechte der kleinen Nationen" erlassene Verfügung sich wiederum als ein Alt grösster Brutalität präsentierte. Der 5. Februar war bekanntlich jener Termin, zu dem die neutralen Schiffe die Häfen des von der deutschen Regierung gesperrten feindlichen Gebiets verlassen mussten, um ungehindert ihren Bestimmungsort erreichen zu können, vorzusehen, dass sie kein Kriegsfahrzeugen führen. Zwischen Kriegsführenden sind selbstverständlich völkerrechtlich zulässige Kriegsmittel erlaubt, die gefechten, dem Gegner zu schaden. Die hier in Betracht stehende Maßnahme Englands konnte aber in letzter Beziehung eine Schädigung Deutschlands oder seiner Kriegsführung darstellen, denn es konnte uns gleichgültig sein, ob ein neutrales Schiff im englischen oder im neutralen Hafen stillgehalten wird, da es blieb immer die Stilllegung des Handelsverkehrs innerhalb des gesperrten Gebiets. Die diplomatische Verfügung der englischen Regierung besteht daher wieder einmal aufs neu, dass sie auch nicht die geringste Rücksicht auf die Interessen der Neutralen zu nehmen gedenkt. Ob es sich um eine Spionage oder um Verfolgung egoistischer Interessen handelt, steht noch nicht abschliefend daran, dass das Ausfuhrverbot auch bis heute nicht aufgehoben worden ist, wohl geschlossen werden, ob irgendwelche rein englische Interessen, sowie das Besitzungsmaßgebend gewesen sind, zwischen Deutschland und den Neutralen zu schaffen. Was besonders hervorzuheben ist, ist, dass in diesem Zusammenhang erneut die englische Kohlensperre gegenüber diesem Lande hervorgehoben werden, eine Maßnahme, die seit dem 29. Januar 1917 bereits in Kraft ist und das Land der allgemeinen Not aussetzen würde, wenn nicht durch entgegengesetzte Maßnahmen dieser Katastrophe gesteuert würde. Diese Drangsalierungen Hollands von Seiten der Engländer stellen sich dar als ein für dieses Land zwar verhältnismässig leichter, die ganze Welt aber interessantes Gegenstück zu den im deutschen Seite in weitestgehendem Maße erzielten Erfolgsungen, wie z. B. durch Schaffung einer ungeschützten Zone für den holländischen Schiffsvorleiter nach der Nordsee.

WTB. Amsterdam, 15. Febr. Der Niederländische Korrespondent des "Algemeen Handelsblad" berichtet, dass im Augenblick ein Teil der heimkehrenden holländischen Schiffe in Falmouth und den Downs liegen. Von englischer Seite wird, wie es scheint, keine Schwierigkeit gemacht, Schiffe haben aber nicht genug Bunkerholz an Bord, die Heimreise nach der neuen, von Deutschland vorgegebenen nördlichen Route zu machen, und man kann tatsächlich nicht auf Auffüllung der Kohlenvorräte in England rechnen. Es wäre vielleicht noch möglich gewesen, mit den übriggebliebenen Kohlen und dadurch, dass man einen Laden zum Heizen verwandt hätte, nach den alten nördlichen Routen wohlbehalten den Hafen zu erreichen. Deeders haben das aber nicht gewagt und sind jetzt enttäuscht darüber, dass nach einem amtlichen deutschen Riegel für die neutralen Schiffe bis zum 15. Februar eindeutig Annahmebedingungen galten. Wenn man früher gewusst hätte, so wäre es noch möglich gewesen, russische Schiffe in die holländischen Häfen zu bringen, will nun in Deutschland Schritte tun, um für alle Zölle die bei Ankündigung des uningeschränkten U-Bootenunterwegs waren, freigemacht zu erhalten. Es wird nun im Haag wieder eine allgemeine Reedervereinigung abhalten, in der man diese Fragen besprechen wird.

WTB. Stockholm, 14. Febr. Svenska Dagbladet meldet, dass drei schwedische, in England festgehaltene Dampfer von den englischen Behörden gezwungen werden, Ladung zu löschen. Diese besteht insgesamt aus 11 Tonnen Chittapeter, ungefähr dem halben Jahresbedarf schwedischer Landwirtschaft an Stichholz und weiteren schwedischen Rechnungen. Der Sekretär des Landwirtschaftsministeriums gab nach einer Außerung des Sekretärs des Landwirtschaftsministeriums einen schweren Schlag für die schwedische Landwirtschaft, zumal da auch das Eintreffen der aus Südamerika noch weitweg befindlichen mit 10 000 Tonnen Stichholz beladenen schwedischen Dampfer als unwahrscheinlich trat.

WTB. Stockholm, 15. Febr. Nyhets-Dagbladet berichtet aus sicherer Quelle, dass England die schwedischen Schiffe aus den englischen Häfen nur unter Bedingung gestatte, dass das Schiff sich verpflichtet, nächste Reise für England oder Frankreich zu machen. Der Beendigung dieser Reise wird eine Ladung Bunkerholz nur dann verabreicht, wenn das Schiff sich zu weiteren Diensten in englischen Diensten verpflichtet. Die schwedische Flotte in den englischen Häfen beträgt nach Angabe der Zeitung 200 000 Tonnen. Bunkerholz aus atlantischen Kohlenstationen oder der englischen Kolonie ist für solche Schiffe erhältlich, die Fahrten zwischen den beiden Entfernungen ausführen.

Russland.

Direkte Verbindung zwischen Sibirien und Amerika.

Petersburg, 15. Febr. (WB.) Meldung der englischen Telegraphen-Agentur. Die Aktiengesellschaft

Mehr Kartoffeln anbauen.

Dass die Kartoffel unser wichtigstes Nahrungsmittel ist, hat wohl jede Hausfrau, wenn nicht schon früher, so doch sicher jetzt während des Krieges erkannt. Wenn wir uns auch bei vielen Nahrungsmitteln einschränken müssen, solange die Hausfrau Kartoffeln hat, kann sie sich immer noch helfen. Es muss deshalb unsere Haushalte sein, für den nötigen Bedarf an Kartoffeln zu sorgen.

Es müssen im kommenden Jahr noch mehr Kartoffeln angebaut werden.

Wenn auch erfreulicher Weise der Anregung der städtischen Körperschaften durch den Ermunterungspreis für das Umröden von öden Flächen schon in einer Reihe von Fällen Folge gegeben worden ist, so muss doch noch mehr geschehen. Es liegen noch Hektarflächen im Gemürtungsbezirk, die für den Kartoffelanbau bereit gestellt werden könnten. Ist der Eigentümer dazu selbst nicht in der Lage, so muss die Fläche anderen Personen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, damit diese die Fläche umrören können. Es ist dabei als selbstverständlich anzusehen, dass die Fläche dann dem Nutznießer auf mehrere Jahre überlassen bleibt, damit er durch mehrere Ernten für seine Arbeit, die er durch das Umröden geleistet hat, entschädigt wird.

Der Kartoffelanbau ist aber nur lohnend, wenn die bebauten Flächen genügend vorbereitet sind und die Pflanzungen während des Sommers gepflegt werden.

Wir machen hierbei auf die von der Kartoffelbaugesellschaft in Berlin aufgestellten

Kriegsgebote des Kartoffelbaus

aufmerksam, die im westlichen Rathausflur ausgehängt sind. Wir bitten dringend, soweit es jedem einzelnen möglich ist, diese Gebote zu beherzigen und alle Kräfte anzuwenden, sie zu erfüllen. Es ergeht hiermit auch an alle Frauen und Mädchen die dringende Bitte, soweit es ihre Zeit erlaubt, alle Kräfte in den Dienst der Landwirtschaft zu steilen und dadurch auf Vermehrung der nächsten Kartoffelernte hinzuwirken.

Bad Ems, den 6. Februar 1917.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Januar sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. Februar 1917.

Der Vorstand.

Spar- und Darlehensverein, Dausenau.

Zu Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 1½ Uhr werden die Mitglieder des Vereins zu einer gemeinsamen Versprechung über die Lage des Vereins eingeladen. Zusammenkunft im Lokal des Herren Kraft, Dausenau.

J. G.: Bruchschmidt und Fischbach.

Thomasschlackenmehl

pr. Ztr. M. 3,25

Verkauf nur gegen bare Kasse
bei

[1745]

Wilhelm Linkenbach, Ems.

Wasch-Apparat „So Wasch“

in Zink M 9.— wäscht ohne Bürsten u. ohne Reiben
bei 50% Seifensparnis

und vollständiger Schonung der Hände u. Wäsche
einen Kübel Wäsche (ca. 12 Hemden) in 5 Minuten
sauber.

E. F. Richter, Frankfurt a. M., Gartenstr. 34
In Ems zu beziehen durch Firma Ad. Schnupp u. Firma A. Zorn.

Wein-Versteigerung

Avenarius'schen Gutsverwaltung

Weingut in Gau-Algesheim, Ingelheim und Ockenheim
(Rheinhessen)

Mittwoch, den 14. März 1917, vormittags 10½ Uhr, im
Saale des „Hessischen Hoses“ (fruh. & gälicher Hof) Mainzerstr.
zu Bingen a. Rhein.

Zum Antritt kommen:
8/1, 5/2 Stück 1913er, 5/1, 2 2 Stück 1914er und 6/1
und 24 2 Stück 1915er (natr.) Weißweine.

17/2, 2/4 Stück 1914er, 7 2 Stück 1911er (natr.) und
20/2 und 4/4 Stück 1915er (natr.) Rotweine.

Allgemeine Provinzage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber
der Station Gau-Algesheim am 7., 8., 9., 10. und 11. März, in
Bingen im Versteigerungssaal am 14. März; soviel möglich 9 Uhr ab.

Bitt unter:

Flieger und

Luftfahrer!

Wer sich an der Förderung der
Deutschen Luftfahrt als Mitarbeiter
betätigen will, wende sich an den
Deutschen Luftfahrt-Verein e. V., Berlin W 50,
Marburger Str. 6.

[1694]

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Sonntag, 18. Februar nachmittags 2 Uhr: Beerdigung
unseres Mitgliedes

Karl Walter,

vom Sterbehause (Arzbacherstr.) aus.

[1748]

Bad Ems, den 17. Februar 1917.

Der Vorstand.

Städtische Turnhalle Bad Ems.

Sonntag, den 18. Februar, abends 6 Uhr

zum Besten der Kriegsfürsorge

Grosses Konzert

veranstaltet von der Musikschule Köhler Bad Ems

bestehend in Aufführung von

Vokalwerken für Frauenchor mit Instrumentalbegleitung sowie Werke für Solo und Orchester
(Schüler-Orchester).

Preise der Plätze:

1. Platz numeriert 1,50 M., 2. Platz nichtnum. 1,00 M.,

3. Platz 0,75 M.

Karten sind im Vorverkauf zu haben in den Buchhandlungen Kirchberger und Pfeiffer sowie jederzeit in der Musikschule Köhler, Lahnstr. 16 I.

Bemerkte wird noch, dass der volle Ertrag für die Kriegsfürsorge verwendet wird.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Hauptstelle Diez: Fernruf Nr. 228, Postgeschäft 6336, Bankkonto Ross, Landesbank Nr. 1926.

Sektion Bad Ems: Fernruf Nr. 218, Bankkonto Ross, Landesbank Nr. 3615.

Sektion Nassau: Fernruf Nr. 7, Bankkonto Ross, Landesbank Nr. 3616.

Fortwährende Verküsse gegen die Krankenordnung veranlassen uns, die Mitglieder auf die Bestimmungen dieser hinzuzweißen. Im Folgenden sei einiges über Krankmeldung besonderer Beachtung empfohlen:

1. Ein Mitglied, das erkrankt, hat bei der Geschäftsstelle, zu der es gehört, dies anzugeben und dabei anzugeben, ob und welchen Arzt es in Anspruch nehmen will.

2. Auf der Kasse wird ein Krankenmeldechein ausgestellt, mit dem sich das Mitglied zum Arzt begibt. Ist es erwerbsunfähig, so hat es dies der Kasse durch eine Krankenmeldung, die im Besitz der Herren Ärzte sind und von diesen ausgestellt werden, anzugeben.

3. Weßgläige Erkrankte haben den Arzt in der Sprechstunde persönlich aufzusuchen. Häusliche Besuche müssen bis zur Vormittagsprechstunde angemeldet sein. Die Mitglieder dürfen nur die für ihre Gemeinde zugelassenen Ärzte aufsuchen und während der Behandlung den Arzt nicht wechseln.

4. Hausärzteswohnende Mitglieder haben die Erkrankung sofort anzugeben und weitere Bestimmungen des Vorstands abzuwarten.

5. Brillen oder Bruchbänder können nur auf ärztliche Bescheinigung und vorheriger Genehmigung der Kasse beizahlt werden. Bei wiederholter Anschaffung des Bruchbandes ist das vorherige dem Arzt vorzuzeigen.

6. Zur tunlichsten Vermeidung der besonders hohen Ausgaben für Arznei-Gläser und -Flaschen sowie Schachteln werden die Mitglieder strengstens darauf hingewiesen, diese in sauberem Zustande der Apotheke zur Erneuerung wieder zu übergeben.

Im übrigen verweisen wir auf die Bestimmungen der Krankenordnung, die sich die Mitglieder auf der Kasse beizahnen sollen. Der Vorstand möchte in dieser schweren Zeit Bestrafungen vermeiden, sieht sich aber dazu gezwungen, wenn die einzelnen Mitglieder die Bestreben der Krankenordnung nicht befolgen wollen.

Diez, den 9. Februar 1917.

Der Vorstand.

Volksküche Diez.

Der Unterricht beginnt wieder Freitag, den 23. d. Mts. Für die Klassen 1a, 1b, 2, 3, 4 um 7:30 Uhr, für 5 um 10:30 Uhr vormittags und für 6 und 7 um 2 Uhr nachmittags.

Diez, den 17. Februar 1917.

Der Rektor.

Sonntag, den 18. Februar d. J.,

nachmittags 5 Uhr

findet im Saale des Herren

Knoll zll Holzappel

ein unentgeltlicher Lichtbilder-Vortrag

über

Säuglingsfürsorge

von der Kreisfürsorgeschwester Margarete Brandt statt.

Laurenburg, den 15. Februar 1917.

Rhein. Nassau. Laurenburg.

Arz- u. Berührverein Bad Ems.

Mittwoch, den 21. Februar, abends 8

Hauptversammlung

im Schützenhof.

Tagesordnung.

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1916.
2. Kassenbericht und Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
3. Wahl von 3 satzungsgemäß ausscheidenden Ratsmitgliedern.
4. Wahl eines 2. Schriftführers.
5. Mitteilungen und Anträge.

Die geehrten Vereinsmitglieder — auch die auswärtigen — werden hierzu mit der Bitte ergebenst eingeladen, um 10 Uhr Polizeistunde pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Dr. Zimmermann'sche

Handelsschule

Coblenz.

Handels- u. höhere

Handelsfachklasse

für beide Geschlechter.

Beginn des neuen Schuljahres

24. April 1917.

Näheres durch Prospekt.

Geb. Weinforst 12
Str. Sektorle 10
Sind laut seit
Haus Lahnstr. 21, 6310

Ein Garten
oder ein Stück Land zu
gekauft. Von wen? In
schaftsliste der GuV 31

Geb. Möbel, Bild-
zeichen, u. s. w. zu
verkauft ist
Haus Lahnstr. 21, 6310

Gut erhalten, endet
Dauerbranbe-
trieb zu verkaufen.
Römerstr. 31, 6310

Werkstatt Gar-
sche wie Band und
2 Seitenzäh-
geln gibt billig ab
Haus Lahnstr. 21, 6310

Schlachtpferd
kauf zu selten
Preisen

Hugo Richter,
Pferdehalt. Wies-
nerstr. 26

Mashinenar-
beit sucht
Maschinenar-
beit Aug. Göbel Nat.

Mühle
finden dauernde
Festigung.

Fachwerk Weiz-
Oberlohnstein

Gesucht für 1. Rds
gleich ein

Haus- und Kü-
mädchen
guten guten Raum
Schäffer, Ems, 6310

Für die Saison
1 perspektiv. Hotel
1 Zimmermädchen
2 Dauermädchen
1 Serviermädchen

Hotel Metz
B. o. d. m.

Gesucht für die Saison
1 Zimmermädchen
1 Waschfrau.

Promenaden-Hotel
Suche für bald zuver-

Hausmädchen
17071 Krau. J. Krau

Gut lässig
Kindermädchen
sucht

Carl Krau
Diez, Lorenz

Kirchliche Nahr-
Dauernau
Evangelische Ge-
sonntag, 18. Februar,
Vorm. 10 Uhr: Gottes-
dienst, 12. 1-2 Uhr:
Kathol. 10 Uhr: Gottes-
dienst, 14-16 Uhr:
Messe.

Evangelische Kirche
Sonntag, 18. Februar,
Vorm. 10 Uhr: Gottes-
dienst, 12. 1-2 Uhr:
Kathol. 10 Uhr: Gottes-
dienst, 14-16 Uhr:
Messe.

Die Amtshandlungen
Platz Krau

Katholische Kirche
Sonntag, 18. Februar,
Vorm. 10 Uhr: Gottes-
dienst, 12. 1-2 Uhr:
Kathol. 10 Uhr: Gottes-
dienst, 14-16 Uhr:
Messe.

Evangelische Kirche
Sonntag, 18. Februar,
Vorm. 10 Uhr: Gottes-
dienst, 12. 1-2 Uhr:
Kathol. 10 Uhr: Gottes-<